

Argumente für die Anerkennung der Tabakabhängigkeit aus Sicht der Suchttherapie

Prof. Dr. Anil Batra, Tübingen

Ein Kontrollverlust, eine Toleranzentwicklung, das Auftreten von Entzugsserscheinungen sowie der zwanghafte Konsum sind die Kernmerkmale der Abhängigkeit. Diese Kriterien für eine Abhängigkeit nach der Internationalen Klassifikation psychischer Störungen (ICD-10) gelten nicht nur für die Alkoholabhängigkeit oder Abhängigkeit von illegalen Drogen, sondern auch für den abhängigen Tabakkonsum:

Untersuchungen zur Entwicklung der Nikotinabhängigkeit im Tiermodell sowie neurobiologische Untersuchungsmethoden am Menschen bestätigen eine Wirkung des Nikotins auf das zentrale Belohnungssystem des Gehirns, die der Wirkung anderer psychotroper Substanzen vergleichbar ist. Neben der direkten dopaminergen Stimulation führt Nikotin zudem über eine Neuromodulation zu einer körperlichen Abhängigkeit von Nikotin: Die Vermehrung von nikotinergen Acetylcholinrezeptoren im Bereich des Mittelhirns geht mit einer Entzugssymptomatik einher, die erst im Verlauf von 2 bis 6 Wochen nach Beendigung des Tabakkonsums sistiert. neurobiologischen Modelle.

Zahlreiche epidemiologische Untersuchungen belegen übereinstimmend, dass etwa 50 bis 60 % aller regelmäßigen Raucher als abhängig einzustufen sind. Die Abhängigkeit bzw. deren Intensität lässt sich mit den diagnostischen Kriterien des ICD-10 sowie den verschiedenen entwickelten Fragebogen-Instrumenten operationalisieren.

Das Vorliegen einer Abhängigkeit rechtfertigt die therapeutische Unterstützung des abhängigen Rauchers bei der Überwindung der Abhängigkeit und der Durchsetzung einer Abstinenz von Tabak. Zur Verfügung stehen sowohl medikamentöse als auch psychotherapeutische Unterstützungen, deren Wirksamkeit gut belegt ist.

Korrespondenzadresse:

Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Sektion Suchtforschung und Suchttherapie
Calwer Str. 14
D-72076 Tübingen
Tel.: 07071-2982685
Fax: 07071-295384
Email: anil.batra@med.uni-tuebingen.de